

Waldemar Hermann Hildebrand Rolf Roolfs

geboren am 14. 10. 1919 in Münster

damalige Adresse: Pannewarf 2

Todesdatum: 23. 6. 1990

Todesort: Emden

Waldemar Roolfs wurde am 14. 10. 1919 in Münster geboren. Sein Vater, Hinrikus Heinrich Roolfs (geb. 12.6. 1890), stammte aus Norden und hatte 1915 Maria Elisabeth Christine Beutelmann (geb.26. 2. 1896) geheiratet. Am 29. 11. 1915 bekamen sie ihr erstes Kind, Theodor Heinrich Wilhelm Philipp. Zweieinhalb Jahre später, am 30. 3. 1918, folgte die Tochter Elisabeth. Die Familie lebte in Münster in der Graelstraße 20.

Waldemar Roolfs hat seine Mutter nicht bewusst kennengelernt, denn sie starb bereits am 26. 3. 1920. Sein Vater gab den sechs Monate alten Waldemar am 6. 4. 1920 zu Verwandten nach Coesfeld, während er selbst einige Monate später am 3. 8. 1920 mit seinem 4,9 Jahre alten Sohn Theodor nach Norden zog. Wohin die Tochter kam, konnte nicht ermittelt werden. Nachdem sein Vater am 11. 12. 1920 wieder geheiratet hatte (Alma Hermine Eilts, geb. 17. 7. 1897), holte er seinen Sohn Waldemar zu sich. Bald darauf wurde der Familie am 17. 5. 1921 ein dritter Sohn, Alfred Heinrich Johann, geboren.

Waldemar Roolfs erlernte nach der Schulzeit den Beruf des Heizers und heuerte bei der Emdener Reederei „Visser van Dornum“ an. Am 1. 8. 1941 wurde er nach Frankreich geschickt, um auf dem von der Deutschen Kriegsmarine aufgebrachten schwedischen Motorschiff „Frost“, das wegen eines Motorschadens auf der Werft in Bordeaux lag, als „Schmierer“ zu arbeiten. Das Schiff unterstand aber nicht der Kriegsmarine.

Ein Ereignis am 14. 12. 1941 veränderte sein Leben entscheidend. An jenem Sonntag Nachmittag stand er mit einem anderen Heizer an der Reeling, als zwei in Zivil gekleidete Männer zu ihnen Kontakt aufnahmen, indem sie um Zigaretten baten. Als W. Roolfs erfuhr, dass auch sie aus Emden bzw. Ostfriesland kamen, lud er sie ein, an Bord zu kommen und gab ihnen zu essen. Im Laufe der Unterhaltung stellte sich heraus, dass die beiden Matrosen bereits in der Nacht vom 10. zum 11. 12. 1941 von Bord ihres Vorpostenbootes gegangen und nun fahnenflüchtig waren. Sie sahen keine Chance mehr zu entkommen, waren psychisch am Ende und äußerten Suizidgedanken, wollten jedoch versuchen, über die Grenze in den unbesetzten Teil Frankreichs zu fliehen. W.Roolfs riet ihnen zunächst davon ab, stellte dann aber seinen Atlas zur Verfügung, um gemeinsam die Demarkationslinie festzustellen und einen günstigen Grenzübergang zu finden. Am Ende gaben Roolfs und die anderen Seeleute den beiden Lebensmittel, Zigaretten und etwas Geld mit. Außerdem versprach er, den ausgehändigten Brief beim nächsten Urlaub in Emden dem Freund des Seemanns auszuhändigen. -2-



Opfergruppe: Politisch Verfolgte

Quellen: Stadtarchiv und Standesamt Münster; Standesamt Norden; Stadtarchiv Coesfeld; NLA Aurich, Rep 252, Nr. 108; WAsT Berlin, Personalunterlagen; Bundesarchiv Freiburg, RM 123/14819;

Patenschaft: Johanna Adickes

Verlegeort: Pannewarf 2

Verlegetermin: 16. November 2019

Waldemar Hermann Hildebrand Rolf Roolfs

geboren am 14. 10. 1919 in Münster

-2-

Die Flucht misslang. Bei dem Versuch, die Grenze zu überschreiten, wurden die beiden Fahnenflüchtigen von einem deutschen Zollbeamten gestoppt. In ihrer Ausweglosigkeit tötete sich einer der beiden; der andere schoss sich in die Schläfe und erblindete auf beiden Augen. Durch ein Bordurteil wurde er später zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Zwei Monate später, am 14. 2. 1942, wurde W. Roolfs von der geheimen Feldpolizei, Gruppe 644 in Bordeaux zu dem Vorfall befragt, noch am selben Tag wegen Fluchtgefahr festgenommen und in die Militärarrestanstalt Bordeaux eingeliefert. Das muss ein großer Schock für ihn gewesen sein, wie aus mehreren seiner Briefe hervorgeht. Mehr als die Sorge um den „Verlust des Schiffes“ machte ihm die Möglichkeit einer Verurteilung zu schaffen und die damit verbundene Schande. Er sei ja kein Verbrecher, sondern habe aus Mitleid und Kameradschaft gehandelt.

Am 5. 3. 1942 wurde vom Gericht des Marinebefehlshabers Westfrankreich Anklage gegen ihn und drei weitere Seeleute wegen des Verdachts auf Verleitung bzw. der Beihilfe zur Fahnenflucht erhoben und Haftbefehl erlassen. Nach der Beweisaufnahme in einer öffentlichen Sitzung des Marinegerichts in Royan am 13. 3. 1942 erging folgendes Bordurteil: Verurteilung zu 1,3 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 3 Wochen U-Haft wegen Beihilfe zur Fahnenflucht. Dies wurde am 8. 4. 1942 von Gerichtsherren in Royan bestätigt und war somit rechtskräftig.

Die verhängte Strafe musste W. Roolfs dann allerdings nicht in Frankreich verbüßen. Er wurde am 1. 6. 1942 vom Wehrmachtsgefängnis Bordeaux ins Wehrmachtsgefängnis Freiburg i. Breisgau gebracht, von dort weiter über Saarbrücken nach Frankfurt Preungesheim, wo er am 8. 7. 1942 eintraf.

Die Haft setzte W. Roolfs vor allem psychisch zu. Er litt unter dem Makel des Vorbestraftseins so sehr, dass er seine Eltern mehrfach um Strafaussetzung zwecks Frontbewährung bat, obwohl bereits zwei seiner Brüder im Kriegseinsatz getötet worden waren. Am 30. 12. 1942 wurde den Gnadengesuchen der Familie Roolfs endlich vom Marinebefehlshaber Westfrankreich stattgegeben und „Strafaufschub zur Bewährung an Bord von Seeschiffen“ gewährt. W. Roolfs wurde mit Verfügung vom 23. 1. 1943 zur Kriegsmarinewerft nach Bordeaux beordert.

Am 31. 1. 1943 konnte er um 8:00 Uhr das Gefängnis Frankfurt Preungesheim verlassen. Er leistete seine Reststrafe von knapp 4 Monaten bis zum 22. 5. 1943 für die Kriegsmarine auf verschiedenen Schiffen ab. Am 15. 7. 1943 wurde er für die Kriegsmarine dienstverpflichtet, arbeitete auf dem Wohnschiff „Oxhöft“ und später auf der „Steuben“. Ab dem 2. 3. 1945 gehörte er zur Bereitschaftsgruppe der Kriegsmarinestelle Danzig.

Nach dem Krieg kehrte W. Roolfs nach Norden zurück, wo er am 31. 7. 1948 Christel Wilhelmine Charlotte Kelmereit (geb. 26. 12. 1926 in Groß-Cummetschen) heiratete. Am 1. 7. 1949 wurde ihr Sohn Theodor geboren. Ob W. Roolfs in der Folgezeit wieder bei der Handelsmarine anheuerte oder eine andere Tätigkeit aufnahm, konnte nicht ermittelt werden. Für die erlittene Freiheitsstrafe beantragte seine Frau am 9. 2. 1951 Haftentschädigung. Diese wurde am 20. 11. 1952 abgelehnt, nicht nur, weil der Antrag zu spät eingereicht worden war, sondern weil seinem Handeln keine politischen, religiösen oder weltanschaulichen Motive zugrunde gelegen hätten.

W. Roolfs starb am 23. 6. 1990 im Alter von 70 Jahren in Norden.

Recherche: Johanna Adickes